

# OFFENTHAL IM WANDEL

## VON OVENDAM ZU OFFENTHAL

Offenthal gehört zu einem nördlichen **Ausläufer des Odenwalds**, der im Süden zwischen Darmstadt und Dieburg beginnt und im Norden östlich von Sprendlingen und Neu-Isenburg endet.

Das Gestein, auf dem Offenthal liegt, das sogenannte „**Rotliegende**“, stammt aus dem Zeitalter des Perms vor etwa 250 Millionen Jahren. Dieser „**raue Staa**“ wird in Offenthal u.a. für Mauersteine, Fenster- und Türeineinrahmungen, Torpfosten, Grenzsteine und Steinkreuze verwendet. Der Offenthaler Steinbruch „**Steinkaut**“ liegt hinter dem heutigen Campingplatz. Unter dem Rotliegenden stößt man auf Granit, sowie das vulkanische Gestein Basalt, welches auf einen aktiven Vulkan mit Lavaströmen zurückzuführen ist. Die Mauer des alten Schulgässchens besteht zur Hälfte aus Offenthaler Basalt.

Vor 600 000 bis 500 000 Jahren war die Zeit des „**Diluviums**“; die Eiszeit mit ihren Zwischeneiszeiten. Unser Gebiet war eisfrei und es herrschte ein raues Steppen-Klima. Sand, getrieben von starken Stürmen, häufte sich zu Dünen an. Als sich mit zunehmender Erwärmung die Vegetation wieder ausbreitete, wurde der Sand vom Bewuchs festgehalten und die Dünen sind bis heute in unseren Wäldern erhalten. Sie wurden häufig zur Bestattung der Toten benutzt, wie die **Hügelgräber** in der **Koberstadt** - das Waldgebiet auf der Anhöhe zwischen Offenthal und Langen, südlich der Bundesstraße B486 - ausweisen. Die Hügelgräber enthielten Schmuck und Waffen aus Bronze und irdene Gefäße, in denen man den Toten Speisen mitgegeben hatte. Sie stammen aus der Zeit zwischen 800 und 500 v.Chr. Man nennt diese Zeit „**Hallstatt-Zeit**“, nach einem Ort in Österreich, an dem man viele ähnliche Funde machte. Im Dreieich-Museum können einige der Funde bestaunt werden.

Im Jahr 834 schenkte König Ludwig der Deutsche das damalige Dorf Langen (Langungon) dem Kloster Lorsch (Lauresham). In einer zur Schenkungsurkunde gehörenden Grenzbeschreibung heißt es:

**sup willehart inde sup cubereshart inde sup ouemda inde iteru in Rodesbach & Hec noia**

„.....inde super Cubereshart, inde super Ouemda, inde iteru (m) in Rodesbach“.  
 „.....von da über den Koberswald (Koberstadt), von da über Offenthal, von da wieder nach Rodesbach (Rutschbach)“.

Der ursprüngliche Name von Offenthal war demnach „**Ovendam**“ oder „**Ovendan**“. In späteren Urkunden änderte sich nach und nach die Schreibweise. Wann der erste Mensch unsere Gemarkung besiedelt hat und wer es war, wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben. Sicher ist jedoch, dass lange vor dem Jahr 834 n.Chr. Menschen in unserem Ort gelebt haben.

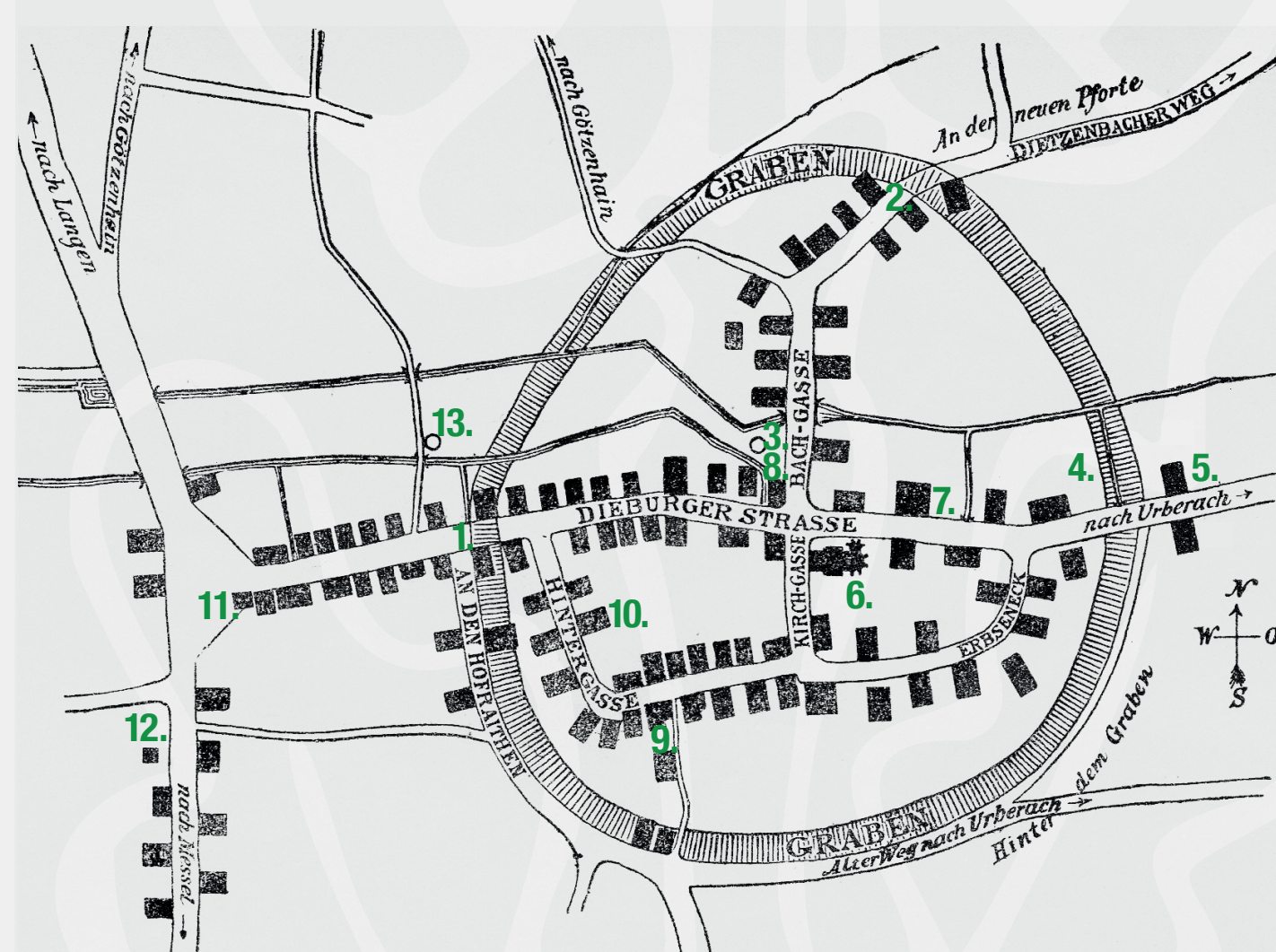
### Gassen, Wege und Straßen

Offenthal hatte bis 1844 nur Gassen (unbefestigte Wege). Die „**Kirchgasse**“ hat als Einzige ihren Namen behalten, als 1977 Offenthal ein Stadtteil der neu gebildeten Stadt Dreieich wurde. Die heutige Bahnhofstraße war davor die „**Bachgasse**“. Sie endete bei der „**Neuen Port**“, dem Dorfort, das noch vor der Einmündung Friedhofstraße lag.

Die heutige Mainzer Straße war die „**Vordergasse**“. Sie reicht von der „**Alten Port**“ (zwischen Rückertsweg und Am Alten Rathaus) bis zur heutigen Einmündung der Straße Am Alten Rathaus in die Dieburger Straße. Dort war der Ort früher zu Ende. Ein Hofort, dahinter ein Bauernhof mit gackernden Hühnern und am Ende eine Scheune waren da, wo heute die Dieburger Straße weiter nach Urberach führt. Erst beim Bau der Staatsstraße (1839-1845) entstanden die Dieburger und die Langener Straße (heute Mainzer Straße).

Die „**Hintergasse**“ war ein Teil der Straße Am Alten Rathaus und reichte von der Einbiegung Mainzer Straße bis zur Kirchgasse. Das letzte Stück war das sogenannte „**Erweseck**“ („Erbseck“?). Das ganze Dorf war bis in das späte 17te Jahrhundert von Wall und Graben umgeben und geschützt.

### Plan von Offenthal mit Berücksichtigung der alten Geschichte. Skizze von Pfarrer D. Scriba 1894.



1. Alte Pforte
2. Neue Pforte
3. Lindenborn
4. Oberborn
5. Am Weiher
6. Kirche
7. Pfarrhaus
8. Vermutlicher Platz der alten Kirche (Kreuzgarten)
9. Schule
10. Groß. Bürgermeisterei und Post
11. Neues Spritzenhaus
12. Dreschhalle
13. Lippsborn

### Offenthal wächst

1476 hatte „Offendale“ 45 Herdstätten und 35 Ußlute, die auswärts wohnten, aber in Offenthal Besitz hatten. 1595 wurden in der Schatzung (Steuerliste) für Offenthal 40 Steuerpflichtige aufgeführt. Von den heute noch bekannten Namen sind vertreten: Jung, Löher (Löhr), Zimmer, Joist (Jost), Grohe (Groh), Reitz und Röder. 1829 hatte Offenthal 473 Einwohner, man zählte 76 Häuser, 53 Bauern, 18 Handwerker und 17 Tagelöhner. Diese Einwohnerzahl hatte sich bis zum Ersten Weltkrieg verdoppelt. Seit dem Zweiten Weltkrieg ist Offenthal durch die Aufnahme von Vertriebenen und der Erschließung neuer Baugebiete stetig gewachsen. Im Vergleich zum Jahr 1939 hat sich die Einwohnerzahl verfünffacht und Offenthal ist mit fast **5.500 Einwohnern** (nach Sprendlingen und Dreieichenhain) zum drittgrößten Stadtteil von Dreieich geworden.



1846 trug die Fertigstellung der **Main-Neckar-Bahn** zur Weiterentwicklung unseres Ortes maßgeblich bei. Sie verbindet Frankfurt mit Heidelberg. Damals bekam auch Langen einen Bahnhof. Viele Offenthaler, die in Frankfurt arbeiteten, gingen zu Fuß nach Langen, um den Zug zu benutzen. Im Jahr 1905 wurde Offenthal durch die **Dreieichbahn** direkt an den Schienenverkehr angeschlossen und erhielt einen eigenen Bahnhof. Fortan hatten es die Offenthaler wesentlich leichter zur Arbeit nach Frankfurt zu kommen.

Schon vor dem Ersten Weltkrieg gab es Planungen, Offenthal zu elektrifizieren. Deren Umsetzung wurde durch den Ersten Weltkrieg verzögert, sodass der Ort erst 1923 an das **Stromnetz** angeschlossen wurde. 1929 bekam Offenthal seine erste **Wasserleitung**. Die **Kanalisierung** begann im Jahr 1952.

Weitere Bauprojekte (große und kleine) prägten Offenthal:

**1959** richtete die Milchgenossenschaft eine **Milchsammelstelle** mit **Gemeinschaftsgefrieranlage** in der Kirchgasse ein.

**1964** war der Bau der **Trauerhalle** ein kleines, aber nicht weniger bedeutendes Bauprojekt für die damalige Gemeinde. Zuvor wurden die Verstorbenen in einem von zwei Pferden gezogenen Leichenwagen unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von der Kirche zum Friedhof gebracht.

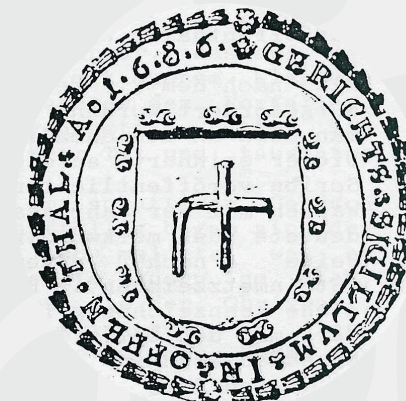
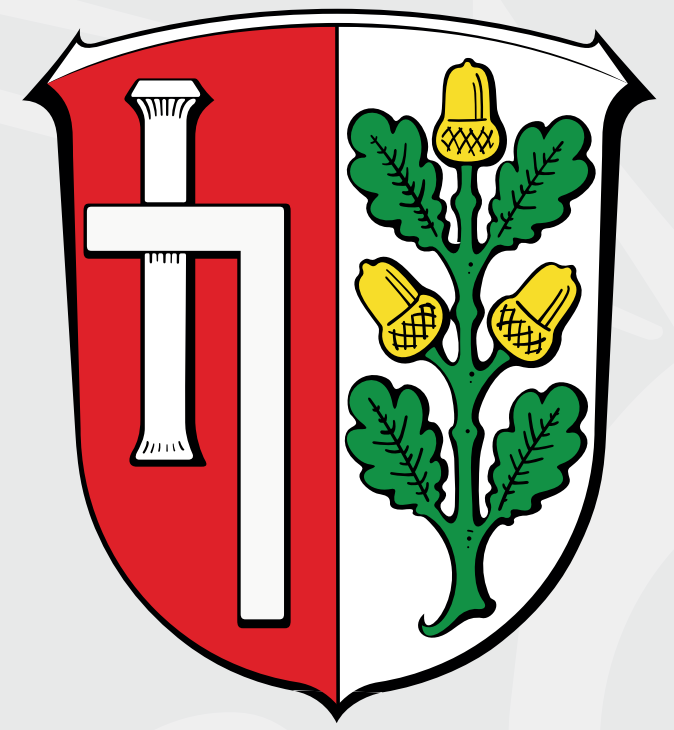


**1965** wurde die **Kläranlage** gebaut. Das mit über 1 Million Deutsche Mark größte und bedeutendste Bauprojekt der Gemeinde Offenthal.

**1969** ersetzt der Neubau der Wingertschule die beiden alten Schulgebäude.

### Wie das Offenthaler Wappen entstand ...

Als nach dem Zweiten Weltkrieg die Gemeinden von der Regierung aufgefordert wurden, ein **Wappenentwurf** einzureichen, erinnerte man sich an ein altes Gerichtssiegel aus dem Jahr 1686. Auf dem Gerichtssiegel ist ein merkwürdiges Kreuzzeichen abgebildet.



Karl Nahrgang, ein verdienter Heimatforscher der Landschaft Dreieich, deutete es als Steinmetzzeichen. Ein Steinmetzzeichen war eine im Mittelalter gebräuchliche Kennzeichnung für die fertig gestellten Werkstücke, an der man einen Meister oder Gesellen erkennen konnte.

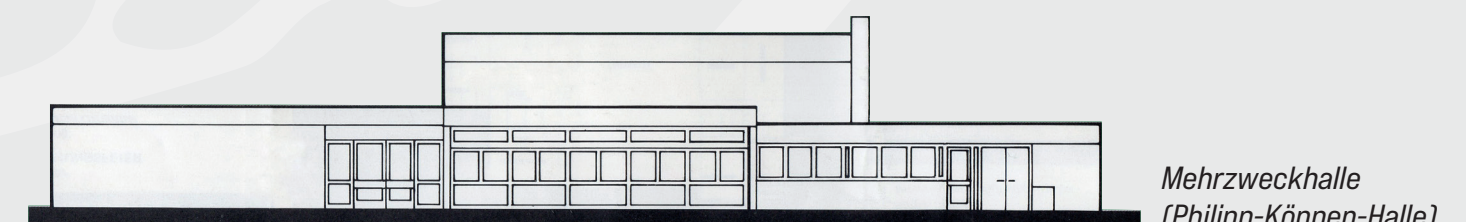
Da dieses Kreuzzeichen für ein Wappen zu einfach erschien, fasste der Gemeinderat den Beschluss, es als Winkel und Meißel darzustellen, zwei Werkzeuge der Steinmetze. Die Zugehörigkeit zur Landschaft Dreieich sollte durch einen Eichenzweig mit drei Eicheln sichtbar gemacht werden.

**1955** wurde das neue Wappen vom dem Offenthaler Bürger **Philipp Gaubatz** entworfen. Es wird aber auch nicht ausgeschlossen, dass es sich bei dem Zeichen auf dem alten Siegel um Zimmermannswerkzeuge handelt. Der Meißel könnte ein Stemmeisen sein und der Winkel wird auch von Zimmerleuten gebraucht.

Christoph Haller, der Urahn aller Offenthaler Haller, war Zimmermann. Er kam aus dem Vogtland nach Offenthal.

**1971** wurde das damals große und moderne **Feuerwehrhaus** eingeweiht.

**1978** entstand die **Mehrzweckhalle (Philipp-Köppen-Halle)**, die heute noch als Kultur- und Schulturn-/Sporthalle einen wichtigen Treffpunkt im Ort darstellt.



Durch die **kommunale Neuordnung** des Kreises Offenbach wurden im Jahre **1977** die Städte Dreieichenhain und Sprendlingen, sowie die Gemeinden Buchschlag, Götzenhain und Offenthal zu einer **Stadt Dreieich** zusammengeschlossen.

**1987** feiert Offenthal seine erste urkundliche Erwähnung vor **1150 Jahren**. Unvergessen bleibt das mehrtätige Fest, dass mit einem großen **historischen Festumzug** als Höhepunkt endete.



Offenthal war Teil der Hauptverkehrsverbindung zwischen dem Odenwald und dem Raum Frankfurt, bis zu 30.000 Autos am Tag rollten über die B486 durch den Ortskern. Nach über 50 Jahren Diskussionen, verschiedenen Planungen (und vielen Enttäuschungen vom „Odenwaldzubringer“ über „Nordumfahrung“ bis hin zur heutigen „Süd- und Ostumfahrung“) war es dann endlich soweit. Im Dezember **2013** wurde die **Südumfahrung** unter großer Beteiligung der Bevölkerung für den Verkehr frei gegeben. Im Oktober **2014** kam dann noch die **Ostspange** dazu. Die positiven Auswirkungen sind – vor allem für die Anwohner der Mainzer und Dieburger Straße – deutlich zu spüren.